

Der erste Tag

Die Reparationskonferenz konstituiert sich und macht dem General Dawes ein Kompliment — Weiter nichts

Paris, 12. Februar. (Radio- und Telegramm.)

Am Montagabend wurde über das Ergebnis der ersten Reparationskonferenz tagungsleiter folgenden amtlichen Communiqués ausgegeben:

Ankunft der deutschen Delegierten in Paris.



Reichspräsident Dr. Brüning mit seinem Kopf an seiner Seite Ministerpräsident Dr. Brüning.

Paris ist schon wieder optimistisch Sogar Leon Blum ist angesteckt

Paris, 12. Februar. (Radio- und Telegramm.) Die gesamte Pariser Presse feiert heute schon nach der ersten Sitzung der Reparationskommission einen kurzen Optimismus an den Tag für den sie allerdings nur gefühlsmäßige Gründe beibringen weiß. Selbst der Führer der Sozialistischen Partei Leon Blum erklärt im „Populaire“, daß die Sachverständigen zum Erfolg verurteilt seien. Sie dürften nicht eher aufhören zu arbeiten, bis sie die erwartete Einigung erzielt hätten.

Die optimistische Einstellung der französischen Kreise stützt sich namentlich darauf, daß der amerikanische Delegierte Morgan am Montag in der Eröffnungssitzung der Konferenz erklärt haben soll,

„Die erste Sitzung des Sachverständigenausschusses wurde am Montag, dem 11. Februar 1929, nachmittags 14 Uhr, in den Räumlichkeiten des Ausstufes im Hotel George V, Avenue George V, Paris abgehalten. Gouverneur Roosevelt von der Amerikanischen Delegation führte den Vorsitz und Dr. Owen Young von der amerikanischen Delegation wurde einmütig zum Präsidenten des Ausschusses erwählt, worauf er den Vorsitz übernahm. Es wurde mit Einmütigkeit festgestellt, daß eine Notwendigkeit für die Schaffung eines Generalausschusses besteht, der die verschiedenen der Sekretariatskollegien wahrzunehmen habe, die sich im Laufe des Ausschusses von Zeit zu Zeit ergeben sollten. Daraufhin ernannte der Präsident Frederick B. Paie zum Sekretär. Als Ergebnis eines vom Gouverneur gestellten, von Dr. Schaig unterstützten und einmütig angenommenen Antrages wurde als erstes vom Ausschuss beschlossen, folgende Dringung an General Dawes abgehen zu lassen:

„Der zweite Sachverständigenausschuss übermitteln zu Beginn seiner ersten in Paris abgehaltenen Sitzung General Dawes den Ausdruck seiner Hochachtung und Verehrung und bezieht der Hoffnung Ausdruck, ebenso erfolgreiche Arbeit leisten zu können, wie die, welche im Jahre 1924 unter dem Vorsitz des General Dawes vollbracht worden ist.“

nach amerikanischer Ansicht bei dem Reparationsproblem durchzuführen wie eine große internationale Banktransaktion anzufassen und ohne Rücksicht auf die Politik zu regeln. Auch die Ausführungen des Sachverständigen Dr. Schaig, der als wesentliche Vorbereitung für die künftige Regelung verlangt haben soll, daß Deutschland nicht über seine eigene Kraft belastet werde, haben den Pariser Optimismus befestigt. Besonders aber führt man sich dadurch günstig beeinflusst, daß die Teilnehmer der Konferenz beschlossen haben, keinerlei Proteste über ihre Sitzungen anzuführen, sondern nur die Resultate schriftlich zu fixieren. Diese Methode gestatte eine viel freiere Ausdrucksweise und eine viel größere Bewegungsfreiheit.

Das dem Staat!

Die neueste Stahlhypothek.

Der Berliner Stahlhelm veranlaßt am Sonntag in der Reichshauptstadt einen Generalappell. Die deutschnationale „Deutsche Zeitung“ gibt den Verlauf der Veranstaltung unter der Leitung wieder: „Siehe dem Volk — Sag dem System!“

Sag dem System! Mit anderen Worten, es bleibt bei der härtesten Wahl der Partei des Stahlhelms. Wir fragen deshalb: Wie lange dürfen von der Republik Beschäftigte und im Stahlhelm organisierte Beamte das verfassungsgemäß festgelegte System noch halten? Entweder sollen sie dieses System oder sie gehen ihm. Dieses zugleich kann es nicht geben!

Jahres ist auf Antrag der Sozialdemokratie der Streik der von der Krisenfurage betreuten Erwerbslosen wesentlich erweitert und durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers ist die Unterfertigungsdauer allgemein von 26 auf 39 Wochen, in besonderen Fällen auf 52 Wochen verlängert worden. Bei der ungenügender gestiegenen Erwerbslosigkeit genügen aber diese Maßnahmen nicht mehr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellt deshalb folgenden Antrag:

- Die Reichsregierung zu ersuchen, 1. die Krisenfurage auf alle Berufe auszudehnen, 2. die Besuchsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern, 3. die Besuchsdauer der Krisenunterstützung für Unterfertigungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die gleiche Dauer der Arbeitslosigkeit ausdehnen.

Die Sozialdemokratie wollte mit diesen Anträgen zwei Ziele erreichen, die grundsätzliche Aufhebung der Krisenfurage auf alle Berufe sowie die Verlängerung der Dauer des Besuchs der Krisenunterstützung.

Das erste Ziel wurde in vollem Umfang erreicht. Der entsprechende Teil des sozialdemokratischen Antrags wurde angenommen. Allerdings hat die Regierung dazu den Vorbehalt gemacht, daß diejenigen Berufe, die bereits in die Sonderfurage für berufliche Arbeitslosigkeit eingegliedert sind oder bei denen ein günstiger Arbeitsmarkt vorhanden ist, nicht unter die Krisenfurage fallen sollen. Aber das schränkt die Bedeutung des sozialdemokratischen Antrages nicht ein, weil die Regierung sich grundsätzlich mit der Ausdehnung der Krisenfurage auf alle Berufe einverstanden erklärt hat und sie nur dort nicht vornehmen will, wo im Augenblick ein mittelbarer Anlaß nicht gegeben ist. Trotzdem hat das Zentrum, das nach seinem unbegründeten Austritt aus der Regierung sachliche Beweggründe überhaupt nicht mehr konnte, gemeinsam mit seinen neuen Freunden, den Kommunisten, der Sozialdemokratie daraus schwere Vorteile gemacht. Es hat dabei nur verfehlen, daß es als Regierungspartner genau die Befreiung einnimmt, die die Sozialdemokratie und daß früher und verfahren wurde wie jetzt.

Das zweite Ziel, Verlängerung des Besuchs der Krisenunterstützung, ist allerdings nicht im vollen Umfang erreicht worden. Die Sozialdemokratie verlangte die allgemeine Verlängerung der Besuchsdauer für die Krisenunterstützung auf 52 Wochen und die unbefristete Verlängerung für Unterfertigungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind. Gegen diese Anträge machte die Reichsregierung finanzielle Bedenken geltend, und zwar einschließlich des Zentrumsministers Gumbert. Unter diesen Umständen hätte es den Erwerbslosen nur nichts genützt, wenn der ursprüngliche sozialdemokratische Antrag durch die Unterfertigung der Oppositionsparteien angenommen worden wäre. Wollte man den Erwerbslosen sofort helfen, so mußte man nach einer Teilerlösung suchen. Sie wurde durch den Beschluß gefunden, daß die Unterfertigungsdauer in der Krisenfurage bis zum 4. Mai 1929 ausge-

dehnt und die bereits ausgesetzten Arbeiter und Angestellten wieder in die Krisenfurage einbezogen werden. Damit ist für die Zeit bis zum 4. Mai das erreicht worden, was die Sozialdemokratische Fraktion einmütig und unbedingtermaßen wollte.

Wäre das Zentrum noch in der Regierung, so würde es die Beschäftigung des Reiches als eine soziale Größtat preisen. Da das Zentrum aber während der Verhandlung über die Krisenfurage aus der Regierung austrat, so jetzt sein Verhalten ein unerträgliches Doppelspiel. Ursprünglich sachlich mit der Sozialdemokratie einverstanden, macht es jetzt der Sozialdemokratie zum Vorwurf, daß sie die beiden letzten Teile ihres Antrages zugunsten des Kompromißvorschlages, der die Billigung der Regierung fand, zurückgegeben hat. Es bezieht die Sozialdemokratie der Unaufrichtigkeit und Unehrlichkeit, obwohl die Sozialdemokratie nicht anders tat, als was die Lage vorher die Zustimmung des Zentrums gefunden hatte und was in unbilligen Fällen vorher das Zentrum ebenfalls getan hatte. Da das ganze Ziel auf einmal nicht zu erreichen war, begnügte sich die Sozialdemokratie mit einem Zugeständnis, das im Augenblick für den einzelnen Erwerbslosen genau die selbe Wirkung hat.

Selbstverständlich ließen sich auch die Kommunisten die Gelegenheit nicht entgehen, die Sozialdemokratie auf das befristete zum befristeten und den ursprünglichen Antrag der Sozialdemokratie zur Abstimmung zu stellen. Er mußte abgelehnt werden, weil seine Annahme den Erwerbslosen nichts geholfen haben würde, sondern lediglich zur Folge gehabt hätte, daß auch die Zugeständnisse unausgeführt blieben, die von der Sozialdemokratie durchgeführt worden waren. Aber gerade das jetzt deutlich, wie hohlen und unehrlich die Kommunisten sind. Ursprünglich war der sozialdemokratische Antrag nach ihrer Meinung „Arbeiterverrat“ und nur die kommunistischen Anträge sollten geeignet sein, die Lage der Erwerbslosen zu verbessern. Später hatten die Kommunisten ihre eigenen Anträge vollkommen vergessen und „Lampfen“ für die Annahme des sozialdemokratischen Antrages, den sie vorher als „Arbeiterverrat“ bezeichnet hatten.

Trotz des Massenangebots von Demagogie, bei dem das Zentrum kaum noch hinter den Kommunisten zurückbleibt, ist dabei unbestreitbar ein positiver Erfolg für die Erwerbslosen festzustellen. Durch die Initiative der Sozialdemokratie wurde die Krisenfurage auf weitere Berufe ausgedehnt, erhalten die bereits Ausgesetzten und vor der Aussteuerung Stehenden erneut den Anspruch auf Unterfertigung. Fast drei Millionen Mark monatlich werden das Reich jährlich mehr für die Krisenunterstützung ausgeben. Dieses Ergebnis ist erreicht worden durch das Zusammenwirken der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit der sozialdemokratischen Minister- und trotts aller Störungsversuche, die die neue Oppositionsfraktion, bestehend aus Zentrum und Kommunisten, unternommen hatte.

Heute „Volkspart“-Konzert.

V. Symphoniekonzert der freien Schulfestspiele am 12. Februar im Volkspart.

Wir erläutern hier kurz die einzelnen Programmpunkte.

1. Hof. Sinfonie: Symphonie Nr. 2-Dur. Der ganze Bau dieses feinen kristallinen Werkes, mit seinen unzähligen melodischen Wendungen, atmet die ganze Frische, den hoffnungsvollen Humor dieses großen unterfertigten Meisterwerks.
2. Chor von Primären: Sonnenregen-Symphonie a cappella für Männerchor. Gesänge, die nicht im vollen Lagesicht der Majestät, sondern im Dämmerlicht der Romantizität und im eigenartigen Stille zwischen Schumann und Brahms stehen.
3. Carl Maria v. Weber: Ouvertüre zur Oper der „Freischütz“. Webers wahrhaft geniale Opern leben heute noch auf allen Bühnen. Der „Freischütz“ gehört zu den drei bedeutendsten romantischen Opern, und man kann wohl sagen, daß die Ouvertüre zum „Freischütz“ die vollstimmigste ist.
4. Rob. Schumanns Symphonie Nr. 4-Dur Op. 120.

Diese ist von Schumanns Symphonien die kleinste, an Reinheit und Linearität der Wirkung vielleicht die vollkommenste. Geistvoll und sprühend in den ersten Sätzen, voll stieliger Anmut in den gemäßigten, hält sich dieses blühende Longempe in seinen mittleren Gliedern. In ihrem lebenswichtigen Temperament bilden diese vierer Symphonie ein Seitenstück zu Schumanns erster in B und nimmt unter seinen Orchesterwerken etwa die Stellung ein, wie unter Beethoven's Symphonien die zweite. Die inneren Einheiten der musikalischen Empfindung erheben in dem Werk auf eine selten vorformende Art getroffen, wie überhaupt das Opus aus der glücklichen Epoche und dem Schaffen des vielseitigen romantischen Meisters stammt. S. 8.

Das kleinste und das größte Buch der Welt.

Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Petersburg feiert in diesem Monat das fünfzigjährige Jubiläum des Bestehens. In den Sammlungen der Bibliothek befinden sich zwei bemerkenswerte Bücher. Eine Miniatursgabe der Werke des russischen Fabeldichters Iwan Iwasow ist in einem Buch enthalten, dessen Format einige Millimeter kleiner ist als eine Dreimarknote. Dieses Unikum wurde im Jahre 1855 von der Staatsdruckerei in Petersburg als Kautium angefertigt. Bei dem Segen dieses einzigartigen Exemplares benutzten die Zeger eine Lupe Die Letzteren waren aus reinem Silber gegossen. Ein anderes Buch, das gleichfalls als Unikum bezeichnet werden darf, wurde in der Akademie der Wissenschaften im Jahre 1856 gedruckt. Es ist eine Beschreibung der Krönung des Zaren Alexander II. Das Buch wiegt vierundzwanzig Rilo und ist anderhalb Meter lang. Der Text ist mit herrlichen Kupferstichen geschmückt. Das Riesebuch wurde erst vor kurzem im Palais des Großfürsten Konstantin in Strelina, einem Vorort Petersburgs, gedruckt. Der Einband ist aus Saffianleder, die Seiten sind in Bronze gefaßt.

Nur für Herrschaften!

Von Erich Kästner. Das Leben ist sowas ein Haus. Wir geben uns Babies und später als Leiden samt und sonders hinein und hinaus. Die Türen sind für uns alle die gleichen. In der Jünglingszeit wechseln sie freiwillig die Tür respektieren dergleichen gern. (Namen) Manche der Türen sind nur „Für Damen“. Manche wieder sind nur „Für Herren“. Die Menschen legen es, wie sie es meinen. Die Türen bedeuten es mondes Mal. „Für die Herrschaften“ steht an der einen. Die anderen sind „Für das Dienstpersonal“.

Vornbreit raufen die seidenen Schleppen. Hintere auf ketten Röhren und Wagg. Deutschland hat Vorder- und Hintertreppen. Gott (oder irgendeinem sonst) feils gefaßt!

Will kein feiner die Schiller gerühmten? Warum hat man es denn nicht schon? Wandes verpaß man abzureifen In der glorieichen Revolution.

Der Witz fuhr nur in die frühere Spitze. Deutschland sieht sonst wie früher aus: Ein bodenrichtiges Hinterhaus voller Vorbortertreppe.

Eine Herrschaft verlagert ihre Spitze, weil diese so ungenutzbar ist und die Herrschaftstreppe benutzbar. Seider sprach man das Mädchen frei!

Die Vorbortertreppen sind über gelautet und marren ihr reaktionäres Lied. Die Hintertreppen denken erstaunt: Was tun wir nun ohne den Unterfertig?

Albert Steinrück †. Der bekannte Schauspieler Albert Steinrück ist in der Nacht zum Sonntag an den Folgen einer vor einigen Tagen erlittenen Magenblutung in seiner Wohnung in Berlin-Johannisdorf gestorben. Er hinterließ eine Witwe mit zwei Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren. Viscount verläßt sich noch einmal. Viscount wird am 1. September wieder die Regie einer Bühne übernehmen. Er hat inzwischen die „Komische Oper“ Berlin wieder verlassen. Die „Rote Fahne“ meldet, beabsichtigt Viscount, das Theater ganz im Sinne seiner bisherigen Einstellung zu leiten.

Der Reichspräsident Otto Bräunig hat unter dem Titel „Was sagen wollen“ die meisten seiner Reden und Vorträge in einer kleinen Broschüre zusammengefaßt und hat sie in der Reichshauptstadt Berlin am 10. Februar 1929 veröffentlicht. Die Broschüre enthält 12 Reden, die Bräunig im Laufe des Jahres 1928 gehalten hat. Die Broschüre ist in der Reichshauptstadt Berlin am 10. Februar 1929 veröffentlicht worden. Die Broschüre enthält 12 Reden, die Bräunig im Laufe des Jahres 1928 gehalten hat.

Halleische Volkshochschule.

Am Mittwoch, dem 13. Februar, 20 Uhr, beginnen einige Kurse der Volkshochschule. Im Herbst 14th der Universität wird der Geh. Konzipient Univ.-Prof. Dr. Geer über „Der moderne Mensch und das Christentum“ sprechen. Im Herbst 8 beginnt Univ.-Prof. Dr. Rubin eine Vortragsreihe über „Deutsche Wirtschaftsführer in vier Jahrhunderten“ (Jakob Fugger — Alfred Krupp — W. v. Siemens — Emil Rathenau — Hugo Stinnes). Studentat Dr. Rüdiger seit jene philologischen Experimentvorträge fort und behandelt am ersten Abend das Thema „Einfache Maschinen“. Dr. Reform-Kollapsmusik. Im Vertikaltanzen der Alten Volkshochschule fangen am Mittwoch auch die beiden Arbeitsgemeinschaften von Rathenau Paul Horn „Altmittelalter“ und „Rathenau'schen nach Wuppen und lebenden Ausdrucksbewegungen“ wieder an. Auf den am Sonntag, dem 14. Februar, 20 Uhr im Saal 18 stattfindenden Einzelsitzung von Dr. Schürer'straße über das Thema „Lehnt und Kunst“ (Wer formt unser heutiges Leben?) mit Lichtbildern wird noch einmal hingewiesen.

Lord George und das Gift. In den mit Spannung erwarteten Lebenserinnerungen des früheren britischen Premier findet sich wie ein fantastisches Blatt verort, auch eine Anekdote, die von der Schloßfertigkeit und dem Big Lord in einer futuristisch beleuchteten Versammlung in Wales das Wort ergreifen und sich einer energiegeladen Jubelstunde gegenüber, in der sich bedenkliche Frauen durch die Jageloffizier ihrer Jura auszeichnen. An einer Stelle seiner Rede unterbroch ihn eine der am Rand und Wand genommene Damen mit dem Zuruf: „Wenn Sie mir nicht mehr erzählen, würde ich Ihnen Gift geben“, worauf Lord George mit den Worten antwortete: „Wenn Sie meine Frau wären, so würde ich das Gift gerne nehmen.“

Engländer Dumm. Galt: „Der Ober das Essen ist so furchtbar! Wo ist der Witz?“ — „Kellner: „Er ist nicht da, er ist weggegangen, um zu frühstücken.“

Weniger Eide.

Amlich wird mitgeteilt: In der Deffent-
lichkeit sind seit längerer Zeit Klagen über das
Uebermaß der Eide, die in Zivil- und
Strafprozessen geleistet werden, laut geworden.
Echon der Strafrechtsausschuss des vorigen
Reichstages hat deshalb in einer Entschlie-
ßung eine möglichst weit eingschränkung der
Eidesleistungen verlangt.

Der Entwurf eines Einführungsgeleges zum
Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch, den der
Reichsminister der Justiz dem Reichstagen
zur Beschlußfassung vorgelegt hat, soll diese
Klagen durch eine grundsätzliche Neu-
ordnung des Eideswesens abheben.
Nach dem Entwurf ist der Neugeneid nur noch
in wenigen aus begründeten Fällen vorgezogen
in allen übrigen Fällen wird er durch eine un-
bedingte Befristung, deren Annahmungsgebot
auch gegenüber dem Eide im allgemeinen
Recht erheblich eingeschränkt ist, ersetzt.

Die seit langer Zeit untrüben, insbesondere
in der Rechtswissenschaft lebhaft erörterte Frage
nach der Strafbarkeit des fahrlässigen
Tötens wird den Strafrechtsausschuss des
Reichstages in der nächsten Zeit beschäftigen.
Unter Berufung auf die Regelung, die die
Frage im österreichischen Recht gelöst hat
geben die Vorschläge dazu, die Strafbar-
keit des fahrlässigen Tötens stark
einzuschränken. Der Reichsminister der
Justiz hat in sachlicher Ueberlegung mit
diesen Vorschlägen dem Ausschuss einen Vor-
schlag unterbreitet, der darauf abzielt, das fahrlässige
Verhalten bei der Abgabe gerichtlicher
Auslagen nur noch in einem gegenüber dem ge-
setzten Reichswortlich eingeschränkten Umfange
unter Strafe zu stellen.

Notgeländnisse im indischen Kampfgelände.

London, 12. Februar. (Radiomeldung.)
Die indische Regierung hat angekündigt, daß ein
großer Teil von neuerrichteten Wohnhäusern in
Notgeländnissen verfallen wird. Die Zahl
der im Verlauf der Zusammenkünfte verstorbenen
Sindus und Mahomedaner ist so groß,
daß die vorhandenen Geländnisse
nicht ausreichen.

Wachstum der sozialistischen Presse.

Die belgische sozialistische Presse
hat in der letzten Zeit einigen Zugen in
ihrem Verlage der "Erfreuer" "Beuple" die erste
Kommunisten- und sozialistische Zeitschrift
"La Trique" (Der Anker) erschienen. Diese
neue Zeitschrift, die von Beginn an recht viele
und wichtige Artikel enthält. Die Zeitung erscheint
alle vierzehn Tage.

Die belgische Arbeiterpartei und die Ge-
werkschaften gütendete dieser Tage eine Arbeit-
terzeitschrift "Le Travailleur" (Der Arbeiter)
in der niederländischen Gewerkschafts-
sachsaftbund brachte dafür 1 Million Gulden
auf. Die Arbeiterpartei trat mit allen Be-
reitungen der neuen Zeitschrift bei. Insgesamt
wurden 2000 Quadratmeter Gelände zum Bau neuer
Pressehäuser aufgetauft worden. Das neue Ge-
bäude soll in 2 Jahren fertiggestellt sein. Es er-
hält eine Frontseite von 77, eine Tiefe von 50
und eine Rückseite von 40 Meter.

Die Sozialistische Internationale und der Schutz der nationalen Minderheiten Eine ständige Bedrohung des Friedens

London, 12. Februar. (Eig. Draht.)
In dem Exekutivkomitee der Arbeiterinternatio-
nale wurde am Montagmorgen in die De-
batte über die Brühlungsfrage ein-
getreten. Es sprach u. a. Renaudel (Frank-
reich) und Berber (Marokko) (England), wor-
auf die Einsetzung einer Kommission beschloß
wurde, die auf Grund des Entwurfs von Al-
barda (Dolland) eine Vorlage für die Ab-
änderung einbringen soll.

In dem Namen der Minderheitenkommission der
I. A. I. legte Bauer (Österreich) dann eine Ent-
schliebung vor, die nach kurzer Debatte angenom-
men wurde; sie lautet:
"In Erwägung, daß die Entziehung
und gewaltsame Entziehung der nationalen
Minderheiten eine der Hauptquellen des
Völkerhaßes und damit eine ständige Be-
drohung des Friedens ist, erinnert die
Exekutive der I. A. I. an die Bestimmung des
Artikel 1 des Statuts, die die Verwirklichung
des Völkerbundes folgende Forderungen:
1. Der völkerrechtliche Schutz der nationa-
len Minderheiten ist auf alle nationa-
len Minderheiten, insbesondere auch auf die
von dem völkerrechtlichen Schutz ausgeschloßenen
deutschen und jamaikanischen Minderheiten in Italien
auszuweiten.
2. Der völkerrechtliche Schutz der nationalen
Minderheiten ist in dem Maße zu erweitern, daß
den in gefährdeten Gebieten lebenden nationa-
len Minderheiten demokratische Selbst-
verwaltung in ihren Gebieten den Selbstverwal-
tungsorganen und Freiheit des Gebrauchs
ihrer Sprache, sowie der Einführung ihrer
Schule und Kirche gesichert wird. Die Methode
des Völkerbundes zur Prüfung der Beschwerden

Die europäische Kältewelle

Die Ostsee vereist immer mehr - Die Eisbrecher sind machtlos - Spitzbergen hat's gut
Gesperrte Wasserleitungen in Wien

Der neue furchtbare Kälteeinbruch von
Rußland hat erstreckt sich über ganz
Europa bis nach Frankreich hinein. In
Bolen herrschen 47 Grad Kälte; der Eisenbahn-
verkehr ist dort fast völlig zum Erliegen gelangt.
In Warschau wurden in den letzten Tagen täglich
rund 1500 Personen mit erkrankten Gliedmaßen
in den Krankenhäusern eingeliefert. Überdies
sind dort nicht mehr kaffin, weil der Boden
mehrere Meter tief gefroren ist. Der Verkehr
zwischen Deutschland und Schweden über
die Ostsee ist fast gänzlich, das hiesige
von Rußen nach Treleborg verkehrt mit Hilfe
eines Eisbrechers den Verkehr wieder zu er-
halten. Der Dampferverkehr zwischen Estlin und
Riga mußte eingestellt werden. Sechs Dampfer
sind vom Eis eingeschlossen. Vor Rügen sind
drei Fahrhölzer im Eis stecken geblieben. Die
Eide hat infolge des starken Ostwindes einen so
niedrigen Wasserstand, daß selbst Seefische ohne
großen Anstrengung an die weissen Rotalgen
Damburgs nicht mehr bekommen können.
Der Hafen ist völlig vereist. Die Ver-
bindung zwischen Dänemark und Deutschland
droht zu erliegen. In den dänischen Ge-
wässern sind die Eisverhältnisse jetzt ge-
fahrlos. In der Ostsee sind die Eisverhältnisse
auf fast katastrophal. Bei anhaltender Kälte dürfte die
Insel Gotland in den nächsten Tagen von der Um-
welt abgesperrt bleiben. Zwischen Dänemark und
Schweden kann der Verkehr nur noch mit Eis-
brechern aufrecht erhalten werden; die Re-
gierungen sind gezwungen, oft Hundstunde lang über
das Eis zu gehen. Das Reichswehr-
ministerium hat gemeinsam mit der Deutschen
Aufsicht einen Eishilfsdienst für die
durch das Eis von jedem sonstigen Verkehr abge-
schnittenen Nordseeinseln Angewandte, Luft, Vieh
auf Holz, Arum und Bestmorm organisiert. Von
Damburg aus werden Maschinen der Aufsicht
über diese Inseln Lebensmittel, Arzneimittel sowie
Post abwerfen, ohne zu landen.

Die kältesten Gegenden in Deutsch-
land waren am Montag nach den uns
vorliegenden Meldungen Breslau und Olmütz
mit 33 Grad. In Breslau ist am Montag
infolge der Kälte die Wilhelmbrücke in
ihrer vollen Breite gesprungen. Der Fahr-
verkehr über die Brücke mußte gesperrt werden.
In Preußen sind 26, die Ostsee 28 Grad
Kälte auf. An der Nordsee stand das Thermo-
meter auf minus 20 auf den Nordseeinseln auf
minus 15 Grad. Mittelddeutschland hat
eine Kälte von 25 bis 32 Grad. In München
wurden minus 23, am Rhein minus 16 Grad bis
minus 21 Grad gemessen.

Brüssel verzeichnete am Montag 15,
Paris 16, Paris 6 Grad Kälte. Während
Oberitalien 11 Grad, Mailand 8 Grad
Kälte aufzuweisen hatten, stieg die Temperatur in
Rom auf 6 Grad Wärme. Starke Frost-
hericht dagegen auch in Griechenland, Kon-
stantinopel und der Rim bis zum Kap
Weier. Als ein meteorologisches Kuriosum
ist es zu betrachten, daß die nördlicher ge-
legenen Länder von der gegenwärtigen Kälte-
welle zum Teil verschont geblieben sind. In Sibirien

der nationalen Minderheiten ist, insbesondere
durch Schaffung eines besonderen ständigen Or-
gans des Völkerbundes zu diesem Zweck, wie-
samer zu gestalten."
Die Exekutive behandelte hierauf nach einem
Bericht von der Bruderschaft (Belgien) das Pro-
blem der staatenlosen Personen. Der
Referent betonte, daß hier dieselbe eine wahrhaft
traurige Situation eingetreten ist, die auf die Ver-
schiedenheiten des Staatsrechtes, auf gewisse Be-
stimmungen der Friedensverträge, aber vor allem
auf den bösen Willen gewisser Regierungen zurück-
zuführen ist, die die misslichen Staatsbürgern ihre
Bürgerrechte berauben und andere Regierungen
daran hindern, den Emigranten dieser feindseligen
Staaten ein neues Staatsbürgerrecht zu ge-
währen. Es wurde eine Aufforderung an die Par-
teien gerichtet, in ihren Ländern in zweifelhafte
Weise zur Lösung dieser Fragen beizutragen.

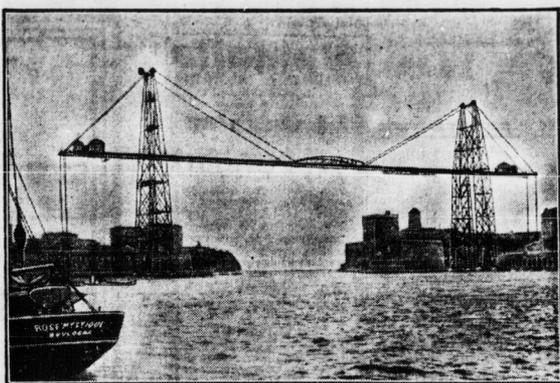
Wiederwahl des Büros.

London, 12. Februar. (Radiomeldung.)
Dem Exekutivkomitee der Arbeiterinternatio-
nale lag am Montag u. a. ein Brief Dender-
lons vor, in dem sich der Briefschreiber aus prin-
zipiellen Gründen gegen die allzu lange Befristung
des Amtes des Vorsitzenden durch die gleiche Per-
son wendet und angedeutet seiner langen Bestimmung
als Vorsitzender dem Wunsch Ausdruck gibt, von
dem Amte des Präsidenten entbunden zu werden.
Die Exekutive beschloß jedoch einstimmig, Dender-
lons um die Annahme seiner Wiederwahl zu
eruchen. Als Referent wurde der Belgier van
Roosbroeck, als Sekretär Adler einstimmig
wiedergewählt.

England beträgt die Kälte nur wenige Grade
unter Null, in London minus 2 Grad. Nord-
england hat 4 Grad, Irland 9 Grad
Wärme. In Island herrschen 7 Grad
Wärme; am stärksten ist es gegenwärtig auf
Spitzbergen dort zeigt das Thermometer die
umgewöhnliche Temperatur von minus 2 Grad.
Das Nordkap weist 0 Grad auf; in Süd-
landnadien herrscht dagegen eine Kälte
von 25 bis 30 Grad.
Die Stadt Wien ist jetzt fast ohne
Trinkwasser. Die Heizer wissen einen
bedenklichen Tiefstand auf. Eine Absperrung der

Wasserleitungen ist nicht mehr zu umgehen. In
120 Häusern mußte wegen Ueberretzung der Sperre-
maßnahmen die Wasserleitung abgesperrt werden.
In der Stadt erreichte die Kälte am Montag
30 Grad. - In Berlin wurden im Laufe
des Montags über 200 Personen mit
Frostschäden die Rettungstellen auf Befeh-
ders Angestellte und Arbeiter, die aus den ent-
legenen Quartieren an ihre Arbeitsstellen fahren
mußen, wurden von Frostbetagungen betroffen.
In schlesischen Häusern spielten die Arbeiter
der Wasserleitungen.

Die Schwebefähre von Marseille,



eine fuhne Eisenkonstruktion aus dem Anfang des
technischen Jahrhunderts, die uns heute noch,
wie der Eiffelturm in Paris, volle Bewunderung über den
voraussetzenden Geist des Ingenieurs
abruht. Wie eine Skulptur aus Stahl und Zement
steht sie auf jedem Ende einen Pavillon trägt, von denen einer
als Kabinen dient. In 54 Meter Höhe befindet sich
der an Seilen befestigte Laufweg.

Vier Todesopfer eines Gasrohrbruches Sechs weitere Personen schweben in Lebensgefahr

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Eig. Draht.)
In dem kreisstädtischen Neu-Jensen-
berg bei Frankfurt a. M. brach in einem am Markt-
platz liegenden Hause ein Gasrohr. Sämtliche
Gasrohrleitungen am Gas ein. Vier von ihnen
sind inzwischen verstorben. Eine größere
Anzahl mußte ins Krankenhaus geschafft wer-
den.

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Eig. Draht.)
Das furchtbare Gasunglück in Neu-Jen-
senberg bei Frankfurt a. M., das bisher vier Todes-
opfer forderte, ist auf das Plagen eines
Hauptgasrohres, das unter dem Markt-
platz der Stadt liegt, zurückzuführen. Die ent-
weichenden Gas strömen die Rohrleitungen ein-
lang in die umliegenden Keller und Häuser.
Eine Frau aus dem Hause Marktplatz 3, die ihre
Milk vom Fensterlein bereithalten wollte, erlitt
durch das Einströmen der Gase einen Ohn-
matsch-anfall. Als ein herbeigeholter Arzt
die Verunglückten untersuchte, schied man sich
an, die Bewohner des Erdgeschosses auf die Gefahr
aufmerksam zu machen. Da auf alles Vordien kein
Antwort erfolgte, wurde die Tür gewaltsam
geöffnet. Die Familie Müller lag bewußtlos
teils auf dem Boden, teils in den Betten.

Der erkrankten Frauen gab an, sie habe in der
Nacht die Kinder der Familie Müller lange
zu ihm gehört. Im Nachbarnhaus waren die
Bewohner der oberen Stockwerke mit leichten
Bergingserkrankungen davongekommen, da hier
das Gas weniger stark und stark eindringen
konnte. Um so schlimmer hatte es bei den beiden
im Erdgeschoss wohnenden Mietern geblieben. Die
Familie des Schuhmachers Späth, Vater,
Mutter und Sohn konnten nur noch
als Leichen ausgehoben werden. Die Eltern
lagen angelehnt auf dem Boden, der angetroffene
zwei Jahre alte Sohn war im Bett erstickt. Wahr-
scheinlich hatten die Eltern das Gas gerochen
und sich angelehnt, ohne jedoch noch die Kraft
zu besitzen, den rettenden Ausstieg zu erreichen.
Die Mitglieder einer Familie Witz, ebenfalls Vater,
Mutter und Sohn, lagen bewußtlos in
ihren Betten. Ein offenes Bettchen im
Rohzimmer hatte sie vor dem Tod ge-
rettet.

Sechs der in das Krankenhaus in Offenbach
eingelieferten blühten fast mit dem Leben davon-
kommen, darunter die gesamte Familie Witz. Das
schwere Ausmaß der Katastrophe hat keine Un-
terstützung in den außerordentlich engen und be-
schränkten Wohnverhältnissen der Be-
troffenen, die familiär Arbeiter und teilweise
Mitglieder der Sozialdemokratischen
Partei sind.

Mißglückte Befangen- befreiung.

Unbekannte Täter verletzten in der Nacht zum
Montag die Bestattung eines gemeindefürslichen
Schaufelers in dem Hause des Untersuchungsgefängnis
in Berlin-Wahlitz zu befreien. Die
Aktion galt dem hochbetagten Wilhelm M. 82
der als fahrlässiger M. d. R. unter dem Namen Dr.
Stolzberger vor einiger Zeit mit Bettelverbrechen
intrauen verurteilt, einem Einbrecher Bruno
Wachtel, einem wegen Diebstahls festgenomme-
nen Paul K. 18 Jahre und einigen anderen Gefangenen.
Der Schaufelers führt auf die Straße hin-
aus. Ein Mann von außen prangen Wachtel
und Arbeiter aus Fenster und sogen an einer
unbegreiflichen Schür, die aus zerfallenen Bett-
federn geflochten war, ein Bündel mit Stahlhaken
und Beilen heraus. Sie hatten bereits mehrere
Eiche durchgehauen, als ein Aufhänger der Bor-
dell besetzte und die Wache des Gefängnis
misses alarmierte. Die Betreuer hatten
inzwischen die Flucht ergriffen.

Orientflug des Zeppelins berühmten.

Der von dem Zeppelinluftschiffbau in Friedrichshafen für Ende des Monats vorgesehene Orientflug
des "Grafs Zeppelin" ist auf Ende März
berühmten worden. Die als Passagiere in Aus-
sicht genommenen Minister, Staatssekretäre und
Ministerialdirektoren des Reiches und der Länder
sowie die drei für den Ostflug in Frage kommenden
Botschafter wurden vom Zeppelinluftschiffbau
am Montag entsprechend telegraphisch unter-
richtet.

Wäse gegen einen Eisenbahnzug. Der Zim-
per Express, der vor einer Woche 40 Kilometer
von Konstantinopel entfernt in Eis und Schnee
stredengelassen war, ist inzwischen in Konstan-
tinopel eingetroffen. Der Zug wurde während
des unheimlichen Aufhalts wiederholt von
Wäsen angegriffen. Die Wäsen konnten
jedoch in die Nacht geschlagen werden. - Kon-
stantinopel liegt seit zehn Tagen im Schnee. Das
Goldene Horn ist teilweise vereist.

